



Massimo Mangialavori

Homöopathie bei Angst und Unsicherheit

Leseprobe

[Homöopathie bei Angst und Unsicherheit](#)

von [Massimo Mangialavori](#)

Herausgeber: Narayana Verlag



<http://www.unimedica.de/b6695>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Copyright:

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>

Inhaltsverzeichnis

Unsicherheit	6
Selbstwertgefühl und innere Ausgeglichenheit	6
Narzisstisches Gleichgewicht	13
Der Ursprung der Unreife	21
Zusammenhängende Symptomgruppen bei Unsicherheit	26
Ehrgeiz und Unsicherheit	36
Unsicherheit im Repertorium	40
Der Ursprung der Unsicherheit	44
Unsichere Mittel	45
Aluminium phosphoricum	45
Aluminium muriaticum	74
Aluminium oxydatum	94
Aluminium silicatum	105
Grundlegende Themen der Aluminium-Mittel	112
Barium phosphoricum	131
Barium muriaticum	162
Barium iodatum	173
Barium sulphuricum	193
Barium carbonicum	207
Gossypium	217
Saccharum album	243
Epiphegus	262
Tabacum	280
Daphne indica	298
Aconitum napellus	314
Magnetis polus australis	334
Thallium metallicum	343

Vergleichende Materia Medica der Unsicherheit	350
Gravierende Unsicherheit	350
Unsicherheit	360
Unsicherheit und Unausgeglichenheit	365
Unsicherheit und Selbstkritik	368
Unsicherheit und Kränkung	370
Unsicherheit und Erwartungsangst	372
Unsicherheit und Selbstaufopferung	379
Unsicherheit kurz vor dem Ziel	381
Die Entstehung der Unsicherheit	385
Dauerhafte symbiotische Beziehung	385
Vergleichende Übersicht der unsicheren Mittel	393
Index	397

Unsicherheit

Selbstwertgefühl und innere Ausgeglichenheit

Etwas, das keinem von uns unbekannt ist, das jedem in seinem Leben irgendwann einmal auf die eine oder andere Weise begegnet, ist ein gewisses Gefühl von Unsicherheit. Bei einigen bricht diese Unsicherheit nur für Augenblicke in ihr Leben ein; für andere ist ein gestörtes Selbstwertgefühl ein bekannter Wegbegleiter, der ihr ganzes Leben beeinflusst; andere wiederum bauen aus strategischen Gründen eine Fassade von Unsicherheit auf, um so mehr Zuwendung und Unterstützung zu erfahren. Letztendlich also betrifft es jeden von uns einmal, irgendwann ...

In dem vorliegenden Werk wollen wir nun dieses riesige Thema aus homöopathischer Perspektive untersuchen und erforschen.

Wir werden versuchen, die verschiedenen Aspekte der Unsicherheit auf eine präzisere Weise, als dies bisher geschehen ist, zu differenzieren. Wir befassen uns mit der damit verbundenen Dynamik, die sich u. a. darin zeigt, wie diese Patienten unsere Praxis betreten, wie sie auf uns wirken, wie sie leben, welche Symptome miteinander in Verbindung stehen und inwieweit diese wahrgenommen werden können. Wir werden dies vom homöopathischen Standpunkt aus erforschen, und zwar im Hinblick auf bestimmte homöopathische Arzneimittel und Arzneimittelfamilien.

Beim Studium dieser Zusammenhänge werden vor allem die *Aluminium-* und die *Barium-*Mittel in den Vordergrund treten und sind daher Hauptbestandteil dieses im Oktober 2006 in Bologna abgehaltenen Seminars und des daraus nun entstandenen Buches über das Thema der Angst und Unsicherheit. Wie immer werden auch Fälle anderer Mittel bzw. Arzneimittelfamilien, die dieses Thema tangieren, in diesem Buch vorgestellt, untersucht und diskutiert werden, um dem Thema in seiner Komplexität wirklich gerecht zu werden und es für die homöopathische Praxis differenzialdiagnostisch aufzubereiten.

Archetypus und Motiv

In den Jahren meines Studiums und später während der praktischen Anwendung der Homöopathie habe ich eine methodische Betrachtungsweise entwickelt, die ich als komplexen Denkansatz bezeichnen möchte.

Diese bezieht sich sowohl auf die Vielschichtigkeit des menschlichen Wesens als auch auf die Komplexität der Homöopathie. Als ich die homöopathischen Mittel und ihre Anwendung im Hinblick auf ihre inhaltlichen Zusammenhänge

untersuchte, zeichnete sich eine hierarchische Struktur von Themen und Symptomen ab: die Welt der Archetypen, grundlegende Themen, allgemeine Themen, verwandte Symptom-Gruppen.

Diese Methode habe ich in meinem Buch *Praxis* bereits umfassend dargestellt.

Das Thema Unsicherheit betrifft alle Menschen. Es ist ein wichtiger Aspekt unserer Existenz; jeder von uns kommt zu gewissen Zeiten seines Lebens mit diesem Problem in Berührung. Es kann zu einem zentralen Thema werden, wenn es die gesamte Lebensführung und Dynamik unserer Patienten beeinflusst.

Da alle Menschen dieses Gefühl kennen, zählen wir die Unsicherheit eher zu den archetypischen Empfindungen als zu den Lebensthemen oder Symptomen. Es ist eine alltägliche menschliche Erfahrung. Ähnlich wie Verlust oder „verlassen Sein“ ist es eine allumfassende Befindlichkeit, die jeder Mensch irgendwann in seinem Leben erfährt.

Ein homöopathisches Thema dagegen ist ein vielschichtiges Motiv, das einen umgrenzten Bereich oder einen charakteristischen Aspekt eines Mittels beschreibt. Es ist keine flächendeckende Thematik, die die Mehrzahl aller Menschen betrifft.

Auch unter den Archetypen finden wir viele unterschiedliche Aspekte und Themen, die mit in die Betrachtung einbezogen werden müssen.

Es gibt die üblichen Erscheinungen von Unsicherheit, die wir als Mangel an Selbstvertrauen, Ängstlichkeit oder Schüchternheit kennen. Andere Symptome wie Stolz und Überheblichkeit oder ein starkes Ich erscheinen uns zunächst als das Gegenteil von Selbstunsicherheit, sind aber oft nur andere Ausdrucksformen davon. Hier ist die Unsicherheit mehr oder weniger erfolgreich kompensiert. *Lycopodium* wirkt überhaupt nicht unsicher. Mittel wie *Tabacum*, *Niccolum* und andere können bombastisch wirken, doch oft ist dies nur ein Versuch, eine gewisse Art von Unsicherheit zu kaschieren. Auf dieser Basis wollen wir die verschiedenen Motive und Ausprägungen von „Unsicherheit“ und wie diese sich bei unseren Patienten und in bestimmten Mitteln und Arzneimittelfamilien äußern, untersuchen.

Beschreibungen im Repertorium

Wenn wir unser homöopathisches Vokabular gebrauchen, wird uns Unsicherheit nur in Rubriken wie „Mangel an Selbstbewusstsein“ begegnen. Das Repertorium ist jedoch voll von Beschreibungen, die sich mit der genauen Art befassen, wie der Patient seine spezifische Form von Unsicherheit äußert. Unsicherheit kann als Resignation oder als Ängstlichkeit erscheinen oder sie kann das Bild einer depressiven Verstimmung hervorbringen. Der Patient kann ein Gefühl von Gleichgültigkeit oder Unzufriedenheit äußern oder Versagensängste produzieren usw. Wir dürfen hier also nicht nur eine einzige Rubrik oder ein einzelnes Symptom in Betracht ziehen.

Geist und Gemüt; UNSICHERHEIT, mental

Geist und Gemüt; ÄNGSTLICHKEIT

Geist und Gemüt; BRÜTEN, GRÜBELN

Geist und Gemüt; UNENTSCHLOSSENHEIT, zögern

Geist und Gemüt; ZWEIFLER

Geist und Gemüt; VORSICHTIG

Geist und Gemüt; SORGFÄLTIG

Geist und Gemüt; ZURÜCKHALTEND

Geist und Gemüt; Mangel an SELBSTVERTRAUEN

Geist und Gemüt; FEIGHEIT

Geist und Gemüt; FLUCHTTENDENZEN

Geist und Gemüt; DEMUT

Geist und Gemüt; FURCHTSAMKEIT

Geist und Gemüt; UNTERWÜRFIGKEIT

Physische Anzeichen von Unsicherheit

Das Gefühl der Unsicherheit kann sich auch auf der physischen Ebene manifestieren, was sowohl zu körperlichen Symptomen als auch zu einem unsicheren Auftreten führt. Sie haben eine schwache, sanfte Stimme und werden von Herzklopfen, Durchfall oder Schweißausbrüchen geplagt.

Man denke an Mittel wie *Gelsemium* oder *Ambra grisea*, die wohlbekannt sind für ihre Probleme mit Durchfall oder Verstopfung. Oder an die Ursachen von Übelkeit und Erbrechen. Was sind die möglichen Gründe? Ist es vielleicht Unsicherheit?

In welchem Zusammenhang bekommt eine Patientin (oder ein Patient) Hitzewallungen?

Dies sind nur ein paar von vielen, vielen Beispielen, die solche Zusammenhänge illustrieren.

Manifestationen in Psyche und Verhalten

Im Bereich des Verhaltens stoßen wir auf Ängstlichkeit, Furchtsamkeit, Entschlusslosigkeit sowie verschiedene Abwehrmechanismen wie Verhindern, Vermeidung und Zurückhaltung. Auf der seelischen Ebene finden wir Gefühle von Wut, insbesondere unterdrückter Wut und Groll vergesellschaftet mit einem Mangel an Selbstwertgefühl.

Saccharum album

Fallbeispiel

Silvano ist 62 Jahre alt. Als er in die Praxis kommt, macht er einen sehr traurigen und depressiven Eindruck. Eigentlich ist er mehr traurig als deprimiert. Er ist extrem schlank, ja sogar so mager, dass man bei seinem Anblick sofort überlegt, was für eine Nahrungsverwertungs- bzw. Verdauungsstörung bei ihm wohl vorliegen könnte.

Zuerst setzt er einen finsternen Blick auf, entspannt sich aber mehr und mehr, als sein intelligenter und mittlerweile ätzender und bitterer Humor zum Tragen kommt. Silvano macht eine Menge Witze; die meisten sind gegen ihn selbst gerichtet. Er macht sich über seine eigene Bedürftigkeit und seine vielen Macken und Beschwerden lustig und kann sogar darüber lachen, aber auf eine sehr selbstkritische Weise. Ich kann diese Scherze hier nicht wiedergeben, weil er mich darum gebeten hat, sie für mich zu behalten; als er las, was er zu mir gesagt hatte, fand er es selbst ziemlich schlimm.

Als erstes erzählte er mir, dass er auf Empfehlung eines Freundes komme. Das ist insofern nicht so einfach für ihn, als er bereits bei einem anderen Homöopathen in Behandlung ist, bislang allerdings ohne Behandlungserfolg. Er ist extrem gewissenhaft und wechselt daher nicht gern den Arzt. Sein Freund hatte aber zu ihm gesagt: „Du hast solche Depressionen, kannst nicht mehr essen und nimmst ständig ab; es ist doch klar, dass diese Therapie nichts nützt.“ Er hatte tonnenweise *Ignatia* in allen möglichen Potenzen genommen. Der Homöopath hatte gemeint, *Ignatia* sei das richtige Mittel für ihn, aber es ging ihm immer schlechter. Schließlich beschloss er, etwas für sich zu tun, und kam zu mir.

Bei der körperlichen Untersuchung fanden sich eine große, tiefe Aphthe und starker Mundgeruch. An beiden Beinen hatte er zwei Geschwüre, deren innere Seite schwarz war. Sie rochen ebenfalls schlecht und sahen ziemlich schlimm aus.

Er begann so:

„Ich weiß, warum es mir so schlecht geht. Meine Frau hat mich nach 20-jähriger Ehe wegen eines Anderen verlassen ... Ich bin ein gebrochener Mann. Ich weiß noch, wie es damals war ... Vor zwanzig Jahren habe ich eine ähnliche Erfahrung gemacht ... Ich habe sie im Krankenhaus kennen gelernt. Ich war eingewiesen worden, weil mein Kopf dachte, ich könne auch ohne Essen leben ... oder dass es für mich besser sei, mein Leben zu beenden, indem ich nichts mehr aß ...“

Was geschah dann?

„Sie zwangen mich dort zu essen ... und wenn sie mich drängten, aß ich auch ... um ihnen einen Gefallen zu tun; ich sah, dass sich die armen Leute um mich sorgten, und ich wollte ja nicht allen zur Last fallen ... aber wenn ich aß, musste ich erbrechen oder bekam Durchfall ... Ich konnte essen wie ein Scheunendrescher, aber ...“

Aber?

„Es interessierte mich alles nicht: Essen war für mich wie alles andere ... Ich empfand nichts dabei ... rein gar nichts.“

Ist das heute genauso wie damals?

„Ja, es ist dasselbe wie damals ... Ich fühle mich verloren und weiß nicht, wie es weitergehen soll. Ich bin innerlich ganz leer ... Ich weiß, dass ich diese Leere nie mehr füllen kann, und ich WILL es auch NICHT, man kann das nicht ... Ich spüre nur, wie ich INNERLICH leide ... das ist die einzige Art, wie ich überleben kann, wenn es zum Schlimmsten kommt ... Aber trotz allem liebe ich sie noch, obwohl sie mich verlassen hat ...“

Bitte erzählen Sie mir, was sich zugetragen hat!

„Wir sprachen darüber, wie wir unseren Ruhestand gestalten wollen, wenn wir älter werden ... Ich habe ewig lang gearbeitet. Ich komme nicht aus reichen Verhältnissen, aber ich konnte in den letzten Jahren etwas beiseitelegen und hatte vor, ein Haus an einem hübschen, ruhigen Ort im Grünen zu kaufen und dort mein Alter zu verbringen ...“

„Meiner Frau war es wichtig, unser Haus auf ihre Art herzurichten, und ich dachte, das sei ein Zeichen von Zuneigung. Dann wollte sie es so hübsch machen, dass wir es später verkaufen könnten, um mit dem Geld das neue Haus zu kaufen ... Mir war es recht. Ich bin ein Dummkopf ... viele sagen, ich sei zu gut, aber ich bin zu blöd ... aber trotz allem, ich liebe sie immer noch ...“

Das Wort „Dummkopf“ gebrauchte er in der Bedeutung von „sympathischer Typ“, ein netter Mensch, gutmütig, nachgiebig und jedem gefällig, aus dem am Ende alle ihren Vorteil ziehen. Während er das erzählte, musste er die Tränen zurückhalten.

„Nach einem Monat schließlich, als wir gerade den letzten Schliff am Haus anbrachten, entdeckte ich, dass da etwas im Busch war ... und dass diese oder andere Affairen schon seit langer Zeit liefen ... Ich war jahrelang Verkaufsvertreter und viel unterwegs. Wir lebten einfach und sie wollte nicht arbeiten ... sie blieb mit den Kindern zu Hause ... wir bekamen erst spät Kinder, weil sie zu Fehlgeburten neigte ...“

Und nun?

„Der Älteste ist 12 und der Jüngste 8 ... und nach der Scheidung werden sie bei ihr bleiben ... Ich weiß auch, dass sie schon Pläne macht, in wenigen Monaten mit ihrem Lover in MEINEM Haus zu leben ... Das Recht ist auf ihrer Seite ... Ich habe nichts gegen sie, aber diese Richter ... Ich habe mein ganzes Leben gearbeitet und jetzt bin ich ALLEIN. Wir haben unser Haus verkauft und ich werde zu meiner Schwester ziehen ...“

Wie haben Sie auf diese Neuigkeiten reagiert?

„Ich habe nichts gemacht, aber ich habe neulich von unserem alten Haus geträumt ... dem Haus meiner Kindheit ... das geschieht öfters, wenn das Leben so traurig und hart ist ... Was soll ich machen? Vielleicht ist das so ein innerer Schutz, oder es ist mir nie mehr so gut gegangen wie damals (im Haus seiner Kindheit) ... es ist der Ort meiner Träume ...“

Was meinen Sie damit?

„Da war meine Mutter, der Geruch ihres selbstgebackenen Kuchens, meine Großmutter..., meine Spiele..., meine ersten Erfahrungen mit Mädchen in meinem Zimmer... ES IST MEIN LEBEN, MEINE GESCHICHTE, MEINE ERINNERUNG...“

Was träumen Sie darüber?

„Ich träume, dass ich dort bin und ich dort gerne Spaß haben möchte ... aber in meinem Traum bin ich erwachsen. Ich trage Shorts ... und die Hosenträger, die ich als Kind hatte. In meinen letzten Träumen kam etwas Lustiges vor ... etwas, das ich besonders mag ... Da ist eine Art Pferch, doch statt dass ein Hund darin wäre oder Schafe, weidet dort ein Rhinoceros ... glücklich wie ein kleines Lamm.“

Rhinoceros? Was haben Sie für eine Beziehung zu diesem Tier?

„Es ist mein Lieblingstier, ich liebe es ... Sehen Sie nicht, was für eine dicke Nase ich habe?“

Was meinen Sie damit – Ihre dicke Nase?

„Alle machten sich über meine Nase lustig, seit ich ein Kind war ... Jeder mochte Hunde oder Katzen oder kleine Mäuse ... Ich bin auf dem Land aufgewachsen: Ich liebte das Rhinoceros ... Ich bekam natürlich nie eins ... Aber ich bin Sammler ...“

Sammler wovon?

„Zu Hause habe ich eine Sammlung in meinem Büro ... sogar kleine Spielzeugtiere, die ich als Kind gesammelt habe ... Massen von kleinen Plastik-Rhinocerosen; das sind die niedlichsten. An denen hänge ich am meisten ...“

In Ordnung. Möchten Sie mir etwas über Ihre Arbeit erzählen?

„Ich wollte nie ... oder eher: ich WUSSTE NICHT wie ich in meinem Job vorwärts kommen sollte. Ich sollte mehrmals befördert werden. Aber ich bin eine graue Maus – ein Mann ohne jeden Ehrgeiz...“

Der Ausdruck „graue Maus“ bezeichnet einen Person, die keinen Ehrgeiz hat, weder schwarz noch weiß ist und sich nicht aus der Masse heraushebt.

Sie meinen, so grau wie das Rhinoceros?

„Nein, nicht wie ein Rhinoceros ... eher in dem Sinne von weder schwarz noch weiß ... Ich möchte nicht auffallen, alles ist mir recht ... Es heißt, ich hätte Talente, aber ich habe ihnen nie irgendeine Bedeutung beigemessen ... Das könnte ich nicht ... aber es ist mir recht so: Ich möchte mein eigenes Leben ...“

Wirklich erstaunlich war für meine Begriffe, dass dieser Mann, der so viel Grund hatte, wütend auf seine Frau zu sein, dennoch nett und liebevoll von ihr sprach, sogar als er berichtete, dass sie mit einem anderen Mann in sein Haus ziehen wollte. Nur gegen den Richter, der seiner Frau dies alles erlaubte, äußerte er einen gewissen Zorn, doch selbst dabei lächelte er freundlich.

Was ist mit Ihrer Wut? Können Sie mir etwas darüber sagen?

„Ich bin jemand, der nichts vergessen kann ... so gesehen bin ich wie ein Elefant ... der ist auch grau ...“

Was meinen Sie damit?

„Ich musste in meinem Leben viele Ungerechtigkeiten und Beleidigungen wegstecken, aber ich konnte nicht angemessen darauf reagieren ... Ich sage nicht, was ich empfinde, und ich kann mich nicht überwinden, etwas Unangenehmes zu sagen ... Ich leide still und welke dahin ...“

Was geschieht, wenn Sie so sehr leiden?

„Ich verliere immer gleich den Appetit, wenn ich ein Problem habe, selbst wenn es nur ein geringfügiges Problem ist.“

Ist das wirklich so typisch für Sie?

„Das ist immer meine erste Reaktion ... Ich kann tagelang ohne Essen sein.“

Was machen Sie, wenn Sie nichts essen können?

„Im schlimmsten Fall trinke ich etwas Obstsaft oder Zuckerwasser oder ich esse Brei ...“

Befriedigt Sie das?

„Es gibt mir Kraft, aber ich fühle mich nicht voll ... aber ich glaube, das ist mehr psychologisch als metabolisch.“

Was meinen Sie damit?

„Ich weiß, dass diese Nahrungsmittel sofort verbrannt werden, und ich bin ein Mensch, der leicht kocht ... im Moment allerdings auf Sparflamme ...“

Er will damit sagen, dass er vor Wut kocht; sein Kummer äußert sich als Wut, die in ihm brennt und ihn verzehrt.

Können Sie mir noch näher erklären, was Sie mit „Sparflamme“ meinen?

„Ich ... Ich bin ein Mensch, der eher langsam brennt, und Dinge, die schnell brennen, machen mir Angst ... das passt nicht zu mir ...“

Wie meinen Sie das?

„Ich esse nichts, weil mich nichts mehr interessiert ... Ich gebe nichts mehr auf alles ... warum soll ich mir einen Anreiz schaffen, wenn ich nicht ... Was sagt Ihr Ärzte und Ihr, meine Freunde, dazu? Ich weiß, dass Ihr mein Bestes wollt ... aber ich ... bin derjenige, der leidet ... doch bei all meinem Willen zurückzukommen, brauche ich das Verständnis und die Begleitung meiner Freunde (WEINT) ... vielleicht auch die Ihre ... ich fühle mich so allein mit meinem Schmerz und dieser inneren Leere ... ich fühle mich so unausgefüllt ... ich leide und DAS IST SCHLIMM GENUG!“

Haben Sie irgendwelche körperlichen Probleme?

„Ich habe ein paar kleine körperliche Beschwerden, die ich schon seit Jahren habe, aber in solchen Situationen werden sie jedes Mal schlimmer ...“

Um was handelt es sich?

„Ich meine, dass ich mich manchmal nicht wohl fühle ... und derzeit habe ich mich schon lange nicht mehr richtig wohl gefühlt ...“

Zum Beispiel?

„Mein Mund ist immer voll von Geschwüren. Sie sind wie tief wie Krater und heilen nicht ... und meine Zunge bekommt überall Risse ... wenn ich eine Zitrone oder ein Pfefferminzbonbon esse, muss ich aufpassen, weil es schrecklich weh tut ...“

Essen Sie häufig Bonbons?

„Ich esse massenhaft Bonbons ...“

Warum mögen Sie so gerne Bonbons?

„Sie sind meine Gesellschaft ... und meistens muss ich sie allein essen, denn die andern sagen, es sähe unanständig aus, wie ich an ihnen herumsauge, und ich merke nicht, dass ich dabei Geräusche mache ... einmal haben mich sogar die Leute im Kino darauf angesprochen und ... ich bin gegangen, weil ich mich geschämt habe ...“

Haben Sie noch andere Probleme?

„Dann drückten sich die Hämorrhoiden nach außen ... sie bluten zwar nicht, aber sie sind jetzt immer draußen.“

Wann passiert das?

„Nicht nur, wenn ich auf Toilette war ...“

Wie fühlt sich das an?

„Sie jucken entsetzlich und manchmal, wenn ich auf Toilette bin, kratze ich mich ausgiebig.“

Was verschlimmert sie?

„Ich muss vorsichtig sein mit dem Kaffeetrinken; ich habe allerdings vor einiger Zeit bemerkt, dass all die Probleme, die ich dem Kaffee zugeschrieben hatte, gar nichts mit dem Kaffee zu tun hatten, sondern mit dem Zucker, den ich hinein gebe.“

Was meinen Sie mit „all die Probleme“?

„Ich war schon bei einem Ihrer Kollegen, der mich so fürsorglich und freundlich behandelt hat ...“

Und dann?

„Er sagte, ich trinke zu viel Kaffee, und ich müsste damit aufhören, um den Behandlungserfolg nicht zu gefährden.“

Wie war das für Sie?

„Als ich damit aufhörte, hatte ich tagelang fürchterliche Kopfschmerzen. Ich liebe Kaffee UND ICH TRINKE MINDESTENS 6 ODER 7 TASSEN PRO TAG ...“

Trinken Sie jetzt immer noch so viel?

„Jetzt trinke ich viel weniger ...Ich habe wieder damit angefangen, weil die Behandlung Ihres Kollegen nicht half und der Kaffee nicht das eigentliche Problem zu sein schien ... Auch wenn ich etwas anderes Süßes trinke, sogar auf Fruchtsaft bekomme ich Juckreiz ... Inzwischen habe ich gelernt, bitteren Kaffee

zu trinken, und den mag ich sogar lieber und ich habe nicht mehr diese Probleme wie zuvor ... Ich habe auch bemerkt, dass meine Zunge nicht mehr so schlimm ist und ich kaum mehr Geschwüre im Mund habe, wenn ich weniger Süßigkeiten esse ... aber zur Zeit bin ich wirklich in einem schlechten Zustand ... ICH HABE ZU SEHR ABGENOMMEN.“

Wie ist es mit Ihrem Appetit?

„Appetit gibt es bei mir überhaupt nicht ...“

Wie meinen Sie das?

„Ich weiß nicht ... es gibt Tage, an denen ich richtig hungrig bin und esse wie ein Scheunendrescher, aber dann geht es mir schlecht und ich habe für Stunden ein unangenehmes Völlegefühl ... danach kann ich tagelang nichts mehr essen ... Im Moment ist es wieder so ... Mein Essverhalten schwankt sehr. Es ist unberechenbar, fast wie bei einem Kind.“

Was meinen Sie damit, wie bei einem Kind?

„Manchmal habe ich Spaß daran, alles Mögliche zu machen und dann das genaue Gegenteil davon zu tun ... vielleicht geschieht das mehr oder weniger unbewusst ... Doch wer hindert mich daran? Ich habe jahrelang versucht, mich an die gesellschaftlichen Normen zu halten – und was war der Erfolg? Ich habe mich immer gut benommen ... ich habe alles getan, um die Menschen um mich herum glücklich zu machen, denn das macht auch mich glücklich ... na und? Hat mir das irgendwas gebracht? NATÜRLICH NICHT!“

Wie stellen Sie sich das jetzt mit dem Essen vor? Ich kann Sie nicht homöopathisch behandeln, wenn Sie weiterhin nichts essen.

„Wenn Sie wollen ... Ich esse immer etwas, bevor ich zu Bett gehe ...“

„Manchmal esse ich ein Eis ... aber meistens lutsche ich ein Bonbon.“

Er meint hier ein hartes Bonbon. Das erinnert an ein Kind, das am Daumen lutscht.

Was bedeutet es für Sie, diese Bonbons zu lutschen?

„Damit verwöhne ich mich selbst ... Es ist wie geknuddelt werden ...“

Meinen Sie damit, dass Ihnen Gesellschaft fehlt?

„Zurzeit habe ich großen Bedarf an Gesellschaft ... Ich brauche das Gefühl, gute Freunde zu haben, die mich mögen; aber ich weiß, ich bin ein trauriger Fall ...“

Was tun Sie gern mit Ihren Freunden?

„Ich rede gern mit ihnen und spüre ihre Nähe ... dann fühle ich mich weniger allein ...“

Und dann?

„Dann kehre ich zu meinen Problemen zurück und mache so weiter...“

Diskussion

Hier haben wir ein sehr, sehr interessantes Mittel. Es ist außerordentlich hilfreich und wird leider nicht in dem Umfang verordnet, den es verdient. Ich möchte Ihnen eine Vorstellung davon vermitteln, wie sich dieses Mittel gewöhnlich zeigt. Dieser Fall ist deshalb so interessant, weil er ein hervorragendes Beispiel für diese besondere Form der Unsicherheit darstellt. Hier treten verschiedene mögliche Indikationen für dieses Mittel nebeneinander auf.

Was für einen Eindruck macht dieser Mann auf Sie? Mit welcher Form von Unsicherheit haben wir es hier zu tun?

Es ist interessant, welchen Krankheitsgewinn er aus seiner Depression zieht; sein Leid sichert ihm die Sympathie, die er so dringend braucht. Er ist sehr freundlich, aber man merkt, dass er damit die Liebe und Zuwendung ergattern will, die er benötigt. Er bemitleidet sich selbst, aber alles ist „Friede, Freude, Eierkuchen“. Er sagt: „Ich bin ein Typ, der schnell vergisst.“

Silvano mag große Tiere wie Rhinozerosse und Elefanten, die lieb und ruhig sind; aber sie sind doch unberechenbar und können sehr aggressiv werden.

Er sagt: „Ich fühle mich innerlich leer und kann diese Leere nicht ausfüllen.“ Er liebt Süßigkeiten; sie trösten ihn. Er saugt an ihnen wie ein Baby und isst sie, bevor er schlafen geht. Sein Mund ist voller Geschwüre und Aphthen: eine Manifestation seiner seelischen Leiden. Er lebt in den Erinnerungen an seine Kindheit, an seine Mutter, die Kuchen backt, an Kinderzeit und Kinderspiele. Der ganze Mensch ist ein einziger Schrei nach der Mutter.

Unsicherheit und Probleme mit der Integration von Aggressionen

Wir wollen diesen Fall nutzen, um ein weiteres Modell der Unsicherheit zu behandeln. In der Einführung habe ich bereits über verschiedene Formen von Unsicherheit gesprochen; im vorliegenden Fall gibt es offenbar Schwierigkeiten mit der Integration von Aggression. Bei den *Aluminium*-Mitteln stellt sich das Aggressionsproblem so dar: „Meine Aggression zu äußern und mich als Individualität zu behaupten bedeutet für mich, die Nabelschnur zu durchtrennen, die mich nährt; dann werde ich sterben.“

In diesem Fall haben wir nicht eine derart symbiotische Situation. Es handelt sich eher um einen extremen Fall von unterdrückter Wut. Dieser Mann tut alles, was in seiner Macht steht, um verständnisvoll, verzeihend und lieb zu *wirken*. Seine Strategie besteht darin, die anderen durch sein außergewöhnlich freundliches Auftreten zu verführen. Es ist verblüffend, dass er auf das abscheuliche Verhalten

seiner Frau so nett reagiert und so liebevoll über sie spricht. Seine verständliche Verbitterung und seine Wut sind völlig unterdrückt.

Was hat das mit Unsicherheit zu tun? Wer Aggressionen herauslässt, auch wenn sie nur geringfügig sind, muss sich gleichzeitig seiner Verlustangst stellen. Man hat Bedenken, ob man seine „männliche Seite“ zeigen kann, ohne seine Beziehungen zu zerstören. *Alumina*-Patienten meinen, dass sie sterben müssen, wenn sie ihre Aggression herauslassen. „Ich will nicht mehr leben, wenn ich auch nur das kleinste bisschen von meiner Individualität entwickeln muss.“ Bei *Saccharum album* sieht es nicht ganz so dramatisch aus.

Dieses fast völlige Fehlen von Aggression ist sehr auffällig. *Rosaceae*, *Prunus*, *Crataegus* und viele andere Mittel haben ähnliche Probleme, aber sie agieren dabei nicht so selbstzerstörerisch. *Rosaceae*-Patienten setzen sich ständig für andere ein, tun aber nichts für sich selbst. Der Unterschied dabei aber ist, dass die Rosengewächse nicht diese unterdrückte Wut haben. Sie tun es gerne, ohne sich selbst dabei zu blockieren.

Es gibt hier mehrere Äußerungen, die typisch für unsichere Menschen sind: „Ich bin eine graue Maus. Ich fühle mich unsicher. Ich konnte keine anspruchsvollere Arbeit machen. Ich habe es erst spät geschafft zu heiraten und bekam erst mit 50 Kinder.“

Ich habe das Gefühl, seine Form von Aggression ist, dass er von jedem bemitleidet werden möchte. „Wenn ich mich selbst erniedrige und so ein armer, netter Kerl bin, der so sanft ist, wie ein Engel, dann werden mich die Leute gern haben.“ Man muss ihn mögen und bemitleiden, das ist seine Art von Aggression.

Er zieht seinen Nutzen daraus, dass man sich verpflichtet fühlt, sich um ihn zu kümmern.

Seine Geschwüre bedeuten: „Ich bin jemand, der brennt.“ Er richtet seine Aggressionen gegen sich selbst. Es ist zwar ein langsames Verbrennen, aber es ist immer da und es ist selbstzerstörerisch.

Das Rhinoceros

Lassen sie uns über unsere „Tiersammlung“ sprechen, über unseren Zoo. Wir hatten es schon mit Insekten und mit Hunden zu tun; was bedeutet hier das Bild des Rhinoceros?

Es ist ein riesiges Tier mit sehr dicker Haut. Diese Haut schützt das Rhinoceros vor der Berührung mit der Außenwelt. Sie rollen ihr Gewicht wie Panzer umher, und die Leute müssen sich beeilen, ihnen aus dem Weg zu gehen. Er ist in seiner Entwicklung stecken geblieben; er spielt den kleinen Jungen und meint, dies sei die beste Rolle für ihn. Und er spricht von zwei interessanten Tieren. Das eine ist das Rhinoceros und das andere der Elefant. Was haben diese beiden Tiere gemeinsam? Sie haben keine natürlichen Feinde. Ihr einziger natürlicher Feind ist der Mensch.

Es gibt nichts in der Natur, was diesen Tieren schaden könnte. Wenn man so groß, dick und widerstandsfähig ist, kann einem niemand etwas tun. Wenn man immer besonders nett ist und so die anderen zwingt, sich um einen zu kümmern, dann ist das so ähnlich, wie mit einer dicken Brille in den Krieg zu ziehen. Niemand kann einen angreifen, weil man einem armen Menschen, der so kurzsichtig ist und eine Brille braucht, nichts tun darf; das wäre unrecht. So verhält er sich. Das heißt aber keineswegs, dass er keine Aggressionen hat.

Kindliche Struktur: Kümmere dich um mich!

Dieser Mann weiß nicht, wo er anfangen soll. Er hat keine Struktur, er kann sich gefühlsmäßig mit niemand vergleichen, sich nicht orientieren, er kennt sein inneres Kind nicht. Silvano ist allein mit seinen Kindheitsträumen. Es sieht so aus, als sei da ein Loch in seiner Kindheit; als habe er damals seine Persönlichkeitsentwicklung versäumt. Sein Verhalten mit diesem exzessiven Bonbonlutschen kann in gewisser Weise als regressiv bezeichnet werden, denn darin offenbart sich die kindliche Gefühlslage. Interessant, wie seine Unfähigkeit, angemessen auf die Probleme des Lebens zu reagieren, solche Verhaltensweisen hervorrufen kann, die uns an *Alumina* erinnern. Das bedürftige, Mitleid erregende Aussehen, die Magerkeit, die Schwäche und dazu das lebenswürdige, freundliche Wesen zwingen uns geradezu, uns um so einen Menschen zu kümmern. Es ist, als würde er sagen: „Ich bin nicht schlecht. Es ist nichts falsch an mir. Ich bin nicht aggressiv. Du musst mich einfach mögen!“ Das ist natürlich ein gravierender Mangel an Durchsetzungsvermögen und Selbstbehauptung.

Beschwerden durch unterdrückte Gefühle

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Ermahnungen (33)

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Wut, Ärger (150)

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Wut, Ärger; Unterdrückung von (34) *

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Tod; Eltern oder Freunden, von (62)

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Erregung; allgemeine Symptome, von (87) *

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Kummer und Sorgen (97)

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Liebe; enttäuschte, unglückliche (44) *

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Liebe; enttäuschte, unglückliche, die sein Selbstvertrauen tief beeinträchtigt (3) *

GEIST UND GEMÜT; WUT, Jähzorn; Neigung zu; vergangene Ereignisse, über

GEIST UND GEMÜT; WUT, Jähzorn; unfähig auszudrücken (1) *

Man braucht eine gesunde Aggressionsbereitschaft, um sich auf positive Art selbst zu behaupten, wie wir sie z. B. von *Ferrum* kennen. In bestimmten Situationen ist Aggressivität durchaus normal. Bei *Saccharum album* fehlt diese normal-gesunde Aggressivität; sie ist kaum entwickelt, kann sich nicht manifestieren. Gewiss kann

man Beschwerden durch enttäuschte Liebe bekommen, aber in diesem Fall gibt es eine lange Klageliste über Beschwerden durch alle möglichen Frustrationen. Diese Menschen wollen sich als „Heilige“ darstellen, die Verständnis für ihre Feinde aufbringen, ihre Frustration überwinden und keine schlechten Gefühle aufkommen lassen, aber man sieht ja hier, was für eine Situation daraus entstehen kann.

Unfähigkeit, Aggression zu zeigen

GEIST UND GEMÜT; BLUT oder Messer, kann kein - sehen (10)

Dieses Symptom entspricht dem, was wir im *Aluminium*-Fall gesehen haben, allerdings fehlt hier die Idee von der abgeschnittenen Nabelschnur. *Saccharum album* kann weder Aggression entwickeln noch überhaupt darüber nachdenken. Ähnlich ist es bei überängstlichen, pädagogisch „überkorrekten“ Eltern, die ihre Kinder am Spielen mit aggressiven Spielgeräten wie Spielzeugpistolen, Pfeil und Bogen oder ähnlichem hindern. Sobald diese Kinder älter sind, spielen sie meist doch damit, und zwar aus eigener Initiative. Wir müssen uns fragen, was falsch daran ist, wenn ein Kind mit aggressivem Phantasiespielzeug spielt, wie die meisten Kinder auf der Welt. Warum wird das nicht als Spiel betrachtet? Als Möglichkeit, das auszutesten? Welche Probleme haben wir damit? Das Ergebnis sehen wir bei unseren Patienten.

Angst vor Homosexualität

Oft haben männliche *Saccharum album*-Patienten eine auffällige Angst vor Homosexualität, vor Penetration in jedem Sinne. Einerseits suchen gerade diese Menschen nach Beachtung, Liebe und Fürsorge. Jeder soll sie stützen und ihnen helfen. Andererseits können sie sich so etwas nicht gestatten.

Gewöhnlich tun sie eher Dinge, die andere ihnen vorgegeben haben, meist ihre Eltern oder eine Pflegeperson.

Besonders die Männer sind auffallend liebenswürdig und gutmütig. Oft sind sie mit starken Frauen zusammen, die sie dominieren, und nicht selten werden sie von ihrer Partnerin verlassen; das kann zu schweren Depressionen führen.

In gewissem Sinne ist dies eine Art von uneingestandener Homosexualität, der verborgene Schatten. Sie können sich nicht gestatten, ihre männliche Seite auszuleben. Oft brauchen sie ein männliches Vorbild, einen Guru oder Meister, zu dem sie sich hingezogen fühlen und an den sie sich anlehnen können. Es geht nicht darum, dass sie Homosexualität ausagieren, es handelt sich eher um eine Art homosexuellen Interesses. Da sie unfähig sind, ihre männliche Seite zu leben, suchen sie ein männliches Vorbild, das sie stützt. Häufig sind solche Fantasien mit Scham, Schuldgefühlen und selbstzerstörerischem Verhalten verbunden.

Ich habe einen Fall, wo der Patient träumte, er hätte etwas mit seinem Guru. In seinem Traum fühlte er sich heftig zu diesem Mann hingezogen. Er gestattete sich

den Kontakt mit seinem Meister. Doch weil es sich um eine intime Beziehung handelte, wurde er gegen Ende des Traumes von anderen Mannsbildern verfolgt und gewürgt. Er musste allein durch die Nacht wandern und wurde von hässlichen Gespenstern bedroht, die ihn quälten, würgten und schließlich umbrachten, um ihn für seine Traumtaten zu bestrafen. Solche Patienten können recht masochistische Fantasien haben.

Selbsterstörungstrieb

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass in diesen Fällen oft schwere selbstzerstörerisch-pathologische Verhaltensweisen zum Tragen kommen können. In diesem Fall sind nicht nur Geschwüre entstanden, der Patient leidet auch an schwerer Auszehrung und Schwäche.

Ich hatte einen 38-jährigen Patienten mit einer schweren Hüftgelenkserkrankung. Er hatte zwar einen Universitätsabschluss, jobbte aber als Fabrikarbeiter, wo er schwere körperliche Arbeit verrichtete, die wegen seiner schweren Arthritis völlig kontraindiziert war. Aber er war auch nicht in der Lage, für Ersatz zu sorgen oder sich eine bessere Arbeitsstelle zu suchen.

Das Gegenteil von Natrium muriaticum

Es ist interessant, dieses Mittel auch einmal in seiner Funktion als Gegenspieler von *Natrium muriaticum* zu betrachten. Nicht nur, weil das eine Salz und das andere Zucker ist, sondern wegen ihrer unterschiedlichen Leiden und Beschwerden. Beide fühlen sich unverstanden und können mit ihrer Umgebung nicht den erwarteten Kontakt herstellen. Es ist merkwürdig, dass Meersalz in unserer Literatur zu einem so bedeutsamen Mittel werden konnte, während Zucker, der für die Menschen genauso wichtig wie Salz ist, aus unbekanntem Gründen ein kleines, fast vergessenes Mittel blieb, das viel zu selten verschrieben wird.

Unfähigkeit zur Wahrhaftigkeit sich selbst gegenüber

Es gilt hier verschiedene Aspekte zu beachten. Vor allem das dramatische Gefühl von Unsicherheit. Diese Menschen ertragen scheinbar alles mit einem Lächeln, aber auf eine sehr, sehr selbstzerstörerische Art. Jeder von uns, ob Mann oder Frau, muss seine männliche Seite einsetzen, um im Leben zurecht zu kommen. Ähnlich wie bei *Agnus castus* ist es auch für *Saccharum album* extrem schwierig, seine aktive, männliche Seite auszuleben und sich selbst zu behaupten. Man kann schon sagen, dass es eine Menge Symptome gibt, die ihre Unfähigkeit und Ohnmacht ausmachen. Der wesentlichste Mangel von *Saccharum album* ist die Unfähigkeit zur Selbstverwirklichung. Es sind die typischen Leute, die nicht „nein“ sagen können. Immer sagen sie „ja“, lächeln und wirken freundlich, aber man weiß nie, wie es ihnen wirklich geht.

Rückgratlosigkeit

Wie *Natrium muriaticum*, aber aus einer ganz anderen Perspektive, müssen sie sich dem Unglück und der Enttäuschung in der Liebe stellen. Der Hauptgrund ist, dass sie langweilig sind. Nach der ersten Phase der Verführung durch diesen wundervollen, liebenswerten Menschen hat man das Gefühl, mit einem rückgratlosen „Weichei“ zusammenzuleben, der nicht weiß, was er will, und niemals einen Standpunkt bezieht. Sie sind oft extrem schwache Väter, die nicht einmal die Kraft haben, gute Eltern zu sein. Bedauerlicherweise werden diese Männer oft wegen anderer, stärkerer Männer verlassen, die maskuliner wirken, verführerischer und sexuell attraktiver erscheinen usw.

Ihre Probleme entstehen meist infolge ihrer Unfähigkeit, auf die typischen Lebenskonflikte zu reagieren. *Saccharum album* ist nahezu nicht in der Lage, sich zu behaupten und zu sich selbst und seinen Bedürfnissen zu stehen. Sie wollen alle glücklich machen, und diese Bemühung scheint all ihre eigenen Wünsche zu unterdrücken, um die der anderen zu befriedigen. Daran sieht man deutlich, wie unsicher diese Menschen sind. Sie können nicht die geringste Aggressivität zeigen, nicht etwa Aggression im pathologischen Sinne, sondern die normale Angriffslust, zu zeigen, wer sie sind. Dadurch wird *Saccharum album* eher zu einem Opfer seiner selbst als zu einem Opfer der anderen. Sie begeben sich in die unmöglichsten Situationen, die quälendsten Umstände, weil sie ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht von denen der anderen abgrenzen können. *Saccharum album* hat ein extremes Bedürfnis, anderen zu gefallen: „Alles, was mich selbst betrifft, ist unwichtig.“ In diesem Sinne haben sie auch Ähnlichkeit mit *Ipecacuanha*, *Chelidonium* oder *Ignatia*.

Das Helfersyndrom

Häufig kommen diese Patienten aus einer überfürsorglichen, übermäßig beschützenden Familie. Sie haben, wie z. B. *Carcinosinum*, schon in ihrer Kindheit gelernt, dass sie um keinen Preis ein Familienmitglied kränken oder verletzen und keinerlei Probleme bereiten dürfen. Oft sind solche Kinder sehr gehorsam und verantwortungsbewusst und sie ergreifen schließlich nicht selten einen Pflegeberuf. Sie werden Ärzte, Krankenpfleger oder verrichten freiwillige soziale Dienste. Das Vaterbild dieser Patienten ist auffälligerweise entweder sehr schwach oder im Gegenteil völlig erdrückend und streng. Auf jeden Fall haben sie selbst eine eher weibliche Reaktionslage; alles muss lieb und nett sein.

Innere Leere

Ist dieses Gefühl von totaler innerer Leere typisch für *Saccharum album*-Patienten, weil sie es versäumt haben, eine eigene Persönlichkeitsstruktur aufzubauen, und weil sie sich wegen ihrer fehlenden Männlichkeit auch nicht ausreichend selbst behaupten konnten?

Ja, meiner Ansicht nach ist das typisch. Im klinischen Sinne dekomensieren sie aufgrund von Stoffwechselproblemen wie Pankreatitis oder schweren Durchfällen.

Diese Stoffwechselprobleme zeigen, dass sie keine gesunden strukturellen Widerstandskräfte besitzen. Ich meine damit nicht, dass diese Menschen völlig strukturlos sind. Die männlichen Patienten haben aber eine inadäquate, zu weiblich orientierte Struktur und können sich nirgends richtig behaupten. „Strukturlosigkeit“ ist etwas völlig anderes und das muss man unterscheiden können.

Sie verstehen es auch nicht, ihren Körper richtig zur Geltung zu bringen, ihre Muskulatur auszubilden und ordentlich zu schwitzen. Oft führt das Gefühl innerer Leere *Saccharum album* in die Depression hinein. Ich habe mehrere gute *Saccharum album*-Fälle, die es nicht schaffen, diese innere Leere jemals auszufüllen. Sie leiden ständig unter fehlender „Lebens-Süße“, liebevoller Aufmerksamkeit und Beachtung und empfinden dies als endlosen Mangelzustand. Immer sind sie auf der Suche danach und finden nie, was sie suchen. Es ist wie ein Zustand mentaler Diabetes; du hast jede Menge Zucker um dich herum, bist aber nicht in der Lage, ihn angemessen aufzunehmen und zu verwerten. Selbst wenn man diesen Menschen freundschaftliche Hilfe und Unterstützung anbietet, sind sie nicht in der Lage, sie für sich mental zu nutzen und dadurch ihre Selbstsicherheit zu verbessern.

Aggressionen bei Kindern?

Die mir bekannten typischen *Saccharum*-Fälle konnten keine Aggressionen zeigen. Wie in anderen Fällen von unterdrückter Wut, bewirkt die Verordnung des passenden Mittels zunächst eine völlige Veränderung des Aggressionsverhaltens und man erlebt das oft bei Kindern. Eine der ersten Reaktionen ist meist, dass sich die Mutter beklagt, weil das früher so zahme, liebe Kind plötzlich aufmüpfig und frech geworden ist.

Ich habe viele Kinder mit *Saccharum album* behandelt, die äußerlich sehr aggressiv waren, und würde gern Ihre Meinung dazu hören.

Ihre Erfahrungen interessieren mich sehr. Wenn ein Kind in der Lage ist, seine Aggressionen auszuagieren, dann handelt es sich um einen gut kompensierten Fall von *Saccharum album*. Ich habe solche Erfahrungen nicht gemacht, aber ich glaube, dass bei Kindern, deren ethischer Sinn noch nicht so entwickelt ist, der physische Mangel leichter zu erkennen ist, wie z. B. auch bei *Belladonna* und *Hyoscyamus*. Erwachsene sind moralisch mehr unterdrückt und reagieren nicht mehr intuitiv. Theoretisch erscheint mir das alles sinnvoll, aber ich hatte noch keine entsprechenden Fälle.

Ich dagegen habe zwei Fälle von kleinen Kindern (3 und 7 Jahre), die Verhaltensstörungen haben und sehr aggressiv sind, und wenn sie auch nur das kleinste Stückchen Schokolade essen, drehen sie geradezu durch. Sie brauchen viel Wärme und Aufmerksamkeit, nuckeln ständig an ihren Fingern, schlafen bei ihren Eltern und wollen permanent Süßigkeiten essen. Ohne Zucker verhalten sie sich normaler. *Saccharum album* hilft bei diesen Kindern hervorragend; bei Jugendlichen

habe ich das noch nicht so erlebt. Vielleicht habe ich *Saccharum album* in diesem Alter aber auch eher übersehen, weil ich dachte, sie müssten immer aggressiv sein.

Der Wunsch nach Beachtung

Ich weiß nicht. Ich habe jahrelang den gegenteiligen Fehler gemacht. Ich habe von den *Nachtschattengewächsen* Gewalttätigkeit erwartet, aber die meisten meiner Fälle hatten sich sehr gut unter Kontrolle. Bei *Saccharum album* geht es nicht nur um Freundlichkeit oder Aggressivität, denn das hat wiederum nur damit zu tun, wie kompensiert bzw. dekompensiert die Patienten sind. Die Suche nach Beachtung ist wie das Überfressen mit Zucker – beides kann die Leere nicht füllen. Das ist meiner Ansicht nach der springende Punkt. Ihr krankhafter Zustand macht es diesen Menschen unmöglich, die Aufmerksamkeit der anderen für sich zu nutzen. Tatsächlich kann sogar Beachtung vorhanden sein, doch die Vorstellung davon ist viel schöner als die Realität.

Man weiß, dass viele Eltern *offensichtlich* sehr hingebungsvoll und fürsorglich sind, aber dennoch funktioniert die Kommunikation zwischen ihnen und ihrem Kind nicht. Wenn es zu solchen Missverständnissen kommt, ist entweder der Empfang oder der Sendevorgang gestört. Es entsteht das Gefühl, Leere, Kälte und zu wenig Wärme zu empfangen. Dies ist meine Vermutung; obwohl ich es nicht aus erster Hand weiß, halte ich das für möglich. *Saccharum album* hat bekanntermaßen große Schwierigkeiten, seine Aggressionen zu integrieren. Das ist bei besonders netten Leuten nicht unüblich.

Essstörungen

Saccharum album ist ein Mittel, das man bei Essstörungen in Betracht ziehen muss. Das gilt sowohl für übermäßiges Essen als auch für zu wenig Essen (Magersucht). Mein erster Vortrag über *Saccharum album* befasste sich mit Essstörungen.

GEIST UND GEMÜT; BULIMIE

GEIST UND GEMÜT; ESSEN; bessert mentale Symptome

GEIST UND GEMÜT; ESSEN; verweigert *

MAGEN; APPETIT; vermehrt, Hunger im Allgemeinen

MAGEN; APPETIT; vermehrt, Hunger im Allgemeinen; Menses; vor

MAGEN; APPETIT; plötzlich *

Repräsentation bei Frauen

Bestimmte Mittel gelten eher als Männer- oder Frauenmittel. Es ist allerdings einfacher, das Fehlen des männlichen Anteils bei einem Mann zu erkennen, und wiederum ist es einfacher, Penetrationsprobleme bei einer *Abelmoschus*-Frau zu finden als bei einem *Abelmoschus*-Mann. Das heißt nicht, dass es umgekehrt keine Fälle gäbe. Bei *Saccharum album*-Frauen zeigt sich derselbe Mangel an Selbstbehauptung, die gleiche Lebensunfähigkeit und fehlende Selbstverwirklichung. Es ist die

gleiche Unreife, dieselbe Unentschlossenheit, darin unterscheiden sich Frauen und Männer überhaupt nicht. Sie sorgen gewöhnlich übermäßig für andere und wiederholen meist die gleichen Fehler, die sie selbst erdulden mussten. Das ist die klassische überfürsorgliche Mutter, die ihrerseits von einer überprotektiven Mutter erzogen wurde und sich nun über ihre eigenen Kinder stülpt. Sie projiziert ihre eigenen Bedürfnisse auf die Kinder und verdirbt sie mit Erfolg, indem sie ihnen alles aufdrängt, von dem sie glaubt, dass sie es bräuchten. Solche Mütter können ihre Kinder nur schwer zur Unabhängigkeit erziehen.

Ich hatte eine *Saccharum album*-Mutter, die meine Patientin wurde, nachdem ich ihr „reizendes“ *Mercurius corrosivus*-Kind behandelt hatte. Diesem Kind waren nie klare Grenzen gesetzt worden. Ursprünglich kam diese Frau wegen der Verhaltensstörungen ihres Sohnes, aber bevor ich ihn behandelte, schickte ich die ganze Familie zur Familientherapie. Man kann so einem Kind täglich literweise *Mercurius* geben, doch wenn sich die Familie nicht vernünftig verhält, kann man auch nicht homöopathisch erfolgreich behandeln. Sein Verhalten war nichts weiter als die normale Reaktion auf die Familiendynamik.

Einer meiner Schüler hatte eine *Saccharum album*-Patientin, eine sehr nette Frau, die sich sehr für andere Menschen einsetzte. Sie war zwar in gewisser Weise aggressiv, aber nicht auf eine äußerliche Art. Sie kämpfte nicht offensichtlich, sondern lebte ihre Wut auf andere Weise. *Saccharum album*-Patienten brauchen Liebe, entsetzlich viel Liebe, und können sie nicht erringen. Sie versuchen sie durch Zucker zu ersetzen, essen wahnsinnig viele Süßigkeiten und fühlen sich danach richtig schlecht.

Wut

Letztlich ist die Wut einer der wichtigsten Aspekte dieses Mittels. Es geht vor allem darum, inwieweit sie sich gestatten, dieses Gefühl auszuleben. Wird die Wut unterdrückt, so kommt es irgendwann zur Explosion. Wenn ein *Saccharum album*-Patient in der Lage ist, seine Wut herauszulassen, so ist das als positive Entwicklung zu verstehen; weniger für seine Umgebung als für ihn selbst, denn es bewahrt ihn vor schweren Depressionen und anderen selbstzerstörerischen Krankheiten, für die *Saccharum album* bekannt ist.

Verlauf

Er nahm Saccharum album Q1.

Einige Tage später bekam er eine Erstverschlimmerung mit Juckreiz an den Hämorrhoiden; sein Mundgeruch wurde noch stärker. Ich bat ihn daraufhin, die Einnahme zu unterbrechen. Er wollte jedoch unbedingt etwas einnehmen, und so gab ich ihm ein Placebo in Globuliform. Er war ganz glücklich, wurde süchtig nach den *Saccharum album*-Globuli und sagte, sie schmeckten noch besser als

seine Süßigkeiten. Inzwischen entwickelte er schwere Schlafstörungen, die überhaupt nicht besser wurden. Ich verordnete ihm *Saccharum album* Q1 alle 3 Tage; nach der Wiederholung von *Saccharum album* besserten sich die Schlafstörungen zusehends.

Vier Wochen später

Nachdem er 4 Wochen lang die Q1 alle 3 Tage genommen hatte, bekam er einige Aphthen, die immer wieder kamen, und wiederum ordnete ich eine Unterbrechung der Einnahme an. Mittlerweile hatte er wieder zu essen begonnen und an Gewicht zugenommen. Seine Stimmung hatte sich jedoch erheblich gebessert.

Zwei Monate später

Er hatte inzwischen fast wieder sein Normalgewicht erreicht. Wir hatten die zweite Konsultation.

„Was soll ich Ihnen sagen? Ich merke, dass es mir besser geht. Eine Freundin von mir macht eine Psychoanalyse, aber sie ist 40, während ich 60 bin. Ich beschloss, mal mit ihrem Analytiker zu sprechen, und sie schlug mir eine Psychotherapeutin vor. Ich verstehe nicht, was der Unterschied zwischen den beiden ist, aber ich finde es nett, dass sie sich um mich und meine Probleme kümmert. Außerdem habe ich festgestellt, dass ich meine Freunde allmählich nerve und überfordere. Ich war jetzt ein paar Mal bei der Therapeutin, und sie macht einen guten Eindruck auf mich. Ich denke, wir werden die Therapie weiterführen.“

Können Sie mir etwas mehr über diese Freundin erzählen? Er wurde rot und sagte:

„Wissen sie, diese Freundin ist eine prima Gesellschaft für mich. Sie ist sehr nett und interessiert sich wirklich für mich. Es war mir aber wichtig klarzustellen, dass ich zurzeit nicht in der Lage bin, eine neue Beziehung anzufangen. Im Moment ist das für mich undenkbar. Wir können noch mal darüber reden, wenn ich zurück bin.“

Woher?

„Wenn ich von diesem schrecklichen Trip zurück bin, den ich vor einiger Zeit angefangen habe.“

Mit „Trip“ meint er seine Situation.

Warum sagen sie „Trip“?

„Jede Nacht habe ich das Gefühl auf einer Reise zu sein und erst am Morgen zurück nach Hause zu kommen. Als ob ich mein ganzes Leben wieder erlebte. Fast jede Nacht kehre ich zu unserem früheren Haus zurück, und nur, wenn es mir gelingt, dieses Bild vor mir zu sehen, kann ich den Schlaf herbeiführen und einschlafen. Das Bild meiner geliebten Heimat wirkt wie ein Beruhigungsmittel oder eine Einschlafhilfe.“

Bitte sagen Sie mir, was Sie damit meinen: Sie müssen den Schlaf herbeiführen?

„Es ist wie sich selbst zu umarmen und zu knuddeln. Meine Mutter lachte immer über mich, weil ich mir als Kind immer selbst ein Wiegenlied sang, wenn ich allein im Bettchen lag.“

„Ich habe immer noch dieses Wiegenlied im Sinn und erinnere mich oft daran. Jetzt habe ich das Gefühl, ich könnte mit Hilfe Ihrer süßen Kügelchen in meiner Erinnerung dorthin zurückkehren, ohne jede Nacht durch diese zwanghaften Träume vom Haus meiner Kindheit geplagt zu werden. Ich habe darüber nachgedacht. Ich gehe einfach nur in Gedanken zu unserem früheren Haus, und dann kann ich einschlafen. Im Schlaf setze ich mich mit all dem auseinander, was ich erlebt habe. Es kommt mir vor, als ob ich mein ganzes Leben aufarbeite.“

„Soll ich Ihnen noch etwas Interessantes erzählen? Ich hatte einen wundervollen Traum, über den Sie und meine Psychotherapeutin sicher lachen werden. Ich ritt auf meinem Rhinoceros und es war total wütend!“

Offenbar kommt er jetzt mit seiner aggressiven Seite in Berührung. Ich empfahl ihm, das Mittel noch eine gewisse Zeit weiter zu nehmen, denn seine Bekannte wollte mit ihm eine mehr als nur freundschaftliche Beziehung eingehen. Er tat sein Möglichstes, um dem auszuweichen, weil er fürchtete, impotent zu sein. Ich verordnete zunächst weiterhin *Saccharum album* und es half ihm so hervorragend, dass er es wie eine Art Viagra benutzte. Es tat ihm außerordentlich gut, sich dieser Situation zu stellen und so seine maskuline Seite zu entwickeln. Später konnte ich ihn davon überzeugen, statt der Tropfen die (milchzuckerhaltigen Placebo-) Globuli zu nehmen, und er beklagte sich, dass die Kügelchen nicht so effektiv wirkten wie die Tropfen. Mit der Zeit überwand er seine Abhängigkeit von den *Saccharum album*-Tropfen und entwickelte eine gute Beziehung zu seiner Freundin, auch in sexueller Hinsicht.

Mangialavoris Repertoriumsergänzungen zu *Saccharum album*

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Ermahnungen

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Wut, Ärger

*GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Wut, Ärger; unterdrückt **

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Tod; Eltern oder Freunden, von (SI-16)

GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Gram, Kummer und Sorgen

*GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Liebe; enttäuschte, unglückliche **

*GEIST UND GEMÜT; BESCHWERDEN durch; Liebe; enttäuschte, unglückliche, die sein Selbstvertrauen tief erschüttert **

GEIST UND GEMÜT; WUT, Jähzorn; Neigung zu; vergangene Ereignisse, über

*GEIST UND GEMÜT; WUT, Jähzorn; unfähig, seinen - auszuagieren **

GEIST UND GEMÜT; BULIMIE
GEIST UND GEMÜT; WAHNVORSTELLUNGEN, *Einbildung; er werde verachtet* *
GEIST UND GEMÜT; TRÄUME; *Tieren, von; Elefanten*
GEIST UND GEMÜT; TRÄUME; *Tieren, von; Rhinocerossen*
GEIST UND GEMÜT; TRÄUME; *Prüfung; unfähig zu bestehen*
GEIST UND GEMÜT; TRÄUME; *Stuhlgang; Befriedigung nach*
GEIST UND GEMÜT; ESSEN; *bessert mentale Symptome*
GEIST UND GEMÜT; ESSEN; *verweigert* *
GEIST UND GEMÜT; FETISCHIST *
GEIST UND GEMÜT; UNENTSCHLOSSENHEIT, *Unschlüssigkeit* *
GEIST UND GEMÜT; LICHT; *Verlangen nach*
GEIST UND GEMÜT; LICHT; *Verlangen nach; allein, wenn*
GEIST UND GEMÜT; MASOCHISMUS
GEIST UND GEMÜT; FRÜHREIFE; *bei Kindern* *
GEIST UND GEMÜT; TICS *
GEIST UND GEMÜT; UNGLÜCKLICH, *fühlt sich* *
GEIST UND GEMÜT; WEINERLICHE *Stimmung* *
GESICHT; SCHWELLUNG; *morgens*
MAGEN; APPETIT; *vermehrt, Hunger im Allgemeinen*
MAGEN; APPETIT; *vermehrt, Hunger im Allgemeinen; vor den Menses*
MAGEN; APPETIT; *plötzlich* *
MAGEN; DURST; *morgens* *
REKTUM; DIARRHOE; *Kummer, nach*
REKTUM; DIARRHOE; *Unvorsichtigkeit beim Essen, nach der geringsten* *
STUHL; SPÄRLICH *
STUHL; WEICH *
SPRACHE & STIMME; STIMME; *leise*
SPRACHE UND STIMME; STIMME; *leise; weich und*
HUSTEN; NERVÖS *
HUSTEN; FREMDEN, *Kind hustet beim Anblick von*
EXTREMITÄTEN; KÄLTE; *Füße* *
EXTREMITÄTEN; KÄLTE; *Füße; eine Seite kalt, die andere heiß*
EXTREMITÄTEN; KÄLTE; *Füße; im Schlaf; verhindert das Einschlafen* *
EXTREMITÄTEN; SCHWELLUNG; *Hand; morgens* *
ALLGEMEIN; ESSEN und Trinken; *Schokolade; verschlimmert*
ALLGEMEIN; ESSEN und Trinken; *Süßigkeiten; Verlangen nach*



Massimo Mangialavori

[Homöopathie bei Angst und Unsicherheit](#)

468 Seiten, geb.
erschienen 2013



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung
www.unimedica.de